

2008

Wenn dieses Heft seine Leser erreicht, ist schon wieder fast ein Drittel des Jahres verflissen. Ein Jahr, das – schaut man in der deutschsprachigen Online-Enzyklopädie Wikipedia (de.wikipedia.org) unter dem Stichwort „2008“ nach – ein in vieler Hinsicht bedeutendes zu sein scheint: Je nach Standpunkt und Interesse werden dort ganz unterschiedliche Daten hervorgehoben, und weil es so viele sind, hat man sie kategorisiert: Im ersten Kapitel (Jahreswidmungen) geht es um Personen, Initiativen, Artenschutz und – man höre und staune – um die Jahreslosung der christlichen Kirchen: „Jesus Christus spricht: Ich lebe und ihr sollt auch leben.“ Die Auflistung der Personen erwächst aus ihrer realen oder vermeintlichen Bedeutung für die Menschheit.

Aus der Vielzahl der Einträge seien zwei herausgegriffen, die zwar in der gleichen Liste stehen (weil ihre „runden“ Geburtstage in diesem Jahr begangen werden), die aber – zumindest aus christlicher Sicht – nicht gegensätzlicher sein könnten: Johann Hinrich Wichern (200. Geburtstag) und Simone de Beauvoir (100. Geburtstag).

Über Ersteren erfährt man, dass er 1833 in Hamburg das „Rauhe Haus“ gründete (eine Heimstatt zur Rettung verwahrloster und schwer erziehbarer Kinder) und einige Jahre später mit der Gründung des „Centralausschusses für die Innere Mission“ den Grundstein für das heutige „Diakonische Werk“ legte. Zusammenfassend heißt es u. a.: „Für Wichern gehörten Glaube an Gott und Nächstenliebe, Mission und Diakonie, Erneuerung der Kirche und Erneuerung der gesellschaftlichen Verhältnisse zusammen. Das Wort Gottes, das Evangelium von

Jesus Christus, der Ruf zum Glauben waren für ihn Quelle der Kraft und der Rettung der Menschen.“

Über die zweite Person weiß Wikipedia dagegen zu berichten, dass sie schon mit 14 Jahren geschrieben habe, nicht mehr an Gott zu glauben. Und in Würdigung ihres Lebenswerks heißt es dann: „Simone de Beauvoir gilt als eine der Begründerinnen des Feminismus ... Am bekanntesten wurde sie jedoch ... mit ihrem Werk ‚Das andere Geschlecht‘. ... In diesem Werk vertritt sie die These, dass die Unterdrückung der Frau gesellschaftlich bedingt sei. Für sie existiert keine irgendwie geartete Essenz der Frau: ‚Man wird nicht als Frau geboren, man wird es.‘“ Da wundert es nicht, dass von ihr außerdem noch vermeldet wird: „Als eine der Ersten trat sie für die Straffreiheit der Abtreibung ein.“

Während Simone de Beauvoir zu dem Schluss kam, dass Abtreibung und wechselnde sexuelle Beziehungen, auch gleichgeschlechtlicher Art, zu den Errungenschaften der Frauenbefreiung gehören, erkannte Johann Hinrich Wichern im Zerbrechen der traditionellen Familienstrukturen die häufigste Ursache der Verwaarloosung. Wie recht er hatte!

Übrigens: *Zeit & Schrift* ist in Wikipedia nicht bekannt – und das ist kein Nachteil –, auch wenn das Heft 2008 bereits im 11. Jahrgang erscheint. Aber dafür gilt es zu danken: Zuerst unserem Herrn, der seinen Segen auf vielfältige Weise gab. Dann aber auch allen Lesern, die durch ihre Gebete und ihre Spenden das Erscheinen von Z & S nachhaltig unterstützen.

Herzlichen Dank und Gottes Segen!

Horst von der Heyden